



Ev.-luth. Apostel Markus Gemeinde
in Salzgitter-Lebenstedt



Bild: Hans Heindl in: Pfarrbriefservice.de

Gemeindebrief
Sonderausgabe Advent und Weihnachten 2023
Jahreswechsel 2023 / 2024

Liebe Leserinnen und Leser!



Haben Sie Angst vor Weihnachten?
Welches Glück, wenn Sie über diese
Frage nur staunen können und
antworten: „Ganz im Gegenteil!
Auf Weihnachten freue ich mich!“
Denn mehr Menschen als wir es
wahrhaben wollen, fürchten sich vor

Weihnachten, und vielleicht gehören Sie dazu. Da sind Familien, bei denen Weihnachten ein Platz am Tisch leer bleibt, weil die- oder derjenige der sonst dort saß, verstarb. Wenn so viele sich freuen, dann wiegt die Trauer doppelt schwer. Da sind die, die schon wissen: „Weihnachten, da bin ich wieder ganz allein!“

Entweder sind die die früher mitfeierten weit weg oder sie haben einen im ausufernden Festgetriebe vergessen. Gerade wenn so viele im Kreis ihrer Familie feiern, wird die Einsamkeit zur drückenden Last, die wie ein Felsblock auf der Seele liegt.

Da sind die, die sich nichts mehr zu sagen haben, weil die Liebe langsam einging und Worte nur noch böse Worte sind.

Oder die, denen an Weihnachten ganz besonders deutlich wird, wieviel in ihnen zerbrochen ist, wie viele Hoffnungen scheiterten, wie viele Aufbrüche in Sackgassen führten, wie oft sie versagten. Wo so viel Glanz wie an Weihnachten erstrahlt, sind die Schatten besonders dunkel und bedrohlich.

Und auch ich als Pfarrer fürchte mich manchmal vor Weihnachten! Vor den Erwartungen der vielen Menschen in den Kirchen, die nicht nur heile Welt wollen, sondern ein heiles Leben, wenigstens für drei Feiertage. Und ich weiß ganz genau, wie wenig ich davon erfüllen kann, wie viele nach Weihnachten enttäuscht und verzweifelter sind als vorher. Aber gerade für die, die sich vor Weihnachten so sehr fürchten, ist Weihnachten da. Nicht das große, strahlende Fest, aber das, was wir feiern, die Geburt Jesu. Denn mit jedem Satz erzählt die Weihnachtsgeschichte, wie Gott ins Dunkel abseits der Paläste und Feste geboren wird und die, die nichts gelten, die Engel hören und das Kind zu sehen kriegen. Die gesellschaftlich Verachteten ganz unten im sozialen Gefüge erfahren zuerst, daß Gott in die Welt kommt, damit sie nicht bleiben muß, wie sie ist:

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. (Lukas 2, 8-11)

„Ein Kind! Was hilft mir ein Kind?“ Wer so fragt, sucht nicht Rührung oder Erinnerung an selige Kinderzeiten, sondern Hilfe und Halt.

Das kann ein Säugling wirklich nicht geben. Aber aus diesem Kind ist der geworden, der die Not der Verzweifelten und Einsamen teilt, der in die letzte Verlassenheit des Todes geht und am Kreuz schreit:

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Nur deswegen ist dieses Kind der Retter. Wem es gut geht, der braucht keinen Retter, allen anderen aber wird gesagt: **„Christ der Retter ist da!“**

Denn in der Mitte der Nacht liegt nun der Anfang des neuen Tages.

Daß er Ihnen in Ihrer Trauer,
Ihrer Schuld, Einsamkeit oder
Verzweiflung begegnet, wünsche ich
Ihnen. Dann werden Sie vielleicht
diesen Satz des Jesaja nachsprechen
können: „Gott ist meine Rettung;
ihm will ich vertrauen.“ Und die letzten
drei Worte dieses Satzes:

„und niemals verzagen“, was ist mit
denen? Ich sage es Ihnen ganz offen,
diese Worte überfordern mich, sie sind zu groß, ich bin schon froh,
wenn ich sagen kann: „Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen,
auch wenn ich am liebsten verzweifeln will.“ Mir reicht das und ich
glaube, Gott reicht das auch. Ein besseres Weihnachtsgeschenk
kann Ihnen gar nicht gemacht werden, als daß Ihnen das auch
reicht. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.



Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit 2023 und ein
glückliches Neues Jahr 2024 wünscht

Ihr Pfarrer Jens Möhle

Advent ist im Dezember

Ende August habe ich die ersten Spekulatius und Dominosteine und sogar Lebkuchen beim Discounter um die Ecke gesehen. Daraufhin hatte ich einen Traum. Ich habe beschlossen, daß es Winter sein muß und mummelte mich in dicke Decken, braute ein Gläschen Glühwein, holte die Lieblingsweihnachtsplatte raus und knabberte am Weihnachtsgebäck.

Da es bei uns im September / Oktober kaum schneit, trübte nur der herbstliche Blätterfall ein wenig das Ganze. Moment mal, dachte ich als ich anfang die Weihnachtsdekorationen hervorzuräumen: Spinne ich? Da wachte ich auf.

Aber ich wußte, nein, nicht ich spinne, sondern unsere Gesellschaft. Ich habe Verständnis, wenn unsere Gruppen, Kirchenchöre, Posaunenchor oder die Krippenspieler schon früh mit den Proben für Weihnachten anfangen oder der ein oder andere Organist schon mal Bachs Variationen über „Vom Himmel hoch da komm ich her“ übt, die sind auch nicht ohne.

Wenn aber Lebensmittelhändler Ostern entscheiden müssen, wie die Dekoration im Dezember auszusehen hat, wenn Spekulatius schon im August in den Läden auftauchen und Christstollen uns zum Kauf verlocken, dann ist das nichts weiter als die große Vorbereitung auf den Konsumrausch.



Advent ist im Dezember

Nur: Weihnachten ist für mich mehr als nur das Abhetzen von Geschäft zu Geschäft damit die Familie ihre Geschenke bekommt. Für mich kommt zu Weihnachten Gott selber in die Welt. Deswegen habe ich nichts gegen die netten Päckchen unterm Tannenbaum, nichts gegen Kerzenwachs und Lichterketten. Aber zur Vorbereitung auf das Fest, die Erwartung auf die Ankunft Gottes in Jesus Christus, das hat mit dem, was im Geschäft schon zu finden ist so ganz und gar nichts zu tun.

Advent ist eben kein Wettlauf mit der Zielgerade Weihnachten. Advent ist vielmehr die Zeit, in der wir uns auf die Botschaft der Christnacht vorbereiten können: **"Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren!"**

Weihnachten ist eben kein Konsumfest. Weihnachten hat mehr zu bieten als nur Friede, Geselligkeit und Zeit für die Familie. Weihnachten hat einen Inhalt, den wir nicht selber schaffen können, sondern der uns geschenkt ist. Und den kann man halt nicht im Geschäft kaufen.

Darum: Advent ist im Dezember

Jens Möhle

Alles hat seine Zeit!
Advent ist im Dezember.



Nikolaus, Christkind und Weihnachtsmann

Bald ist es wieder so weit, am 6. Dezember kommt der Nikolaus und einige Wochen später das Christkind und der Weihnachtsmann. Alle haben sie eines gemeinsam: Sie bringen die Geschenke! Aber warum bringen gleich drei „Personen“ die Geschenke? Am 6. Dezember ist Nikolaustag, dann kommt der Nikolaus zum Einsatz, aber dem nicht genug, er ist an Weihnachten auch noch der Gehilfe des Christkinds. Er wechselt nur seine Kleidung und wird an Weihnachten so zum Weihnachtsmann. Das ist alles ziemlich verwirrend. Deshalb nun des Rätsels Lösung .



Der Nikolaus soll angeblich in Finnland, also ganz hoch im Norden von Europa wohnen und dort die Geschenke für die Kinder zusammen mit einer Heerschar von Elfen herstellen. Das ist natürlich Quatsch, aber diese Geschichte wird gerne kleinen Kindern erzählt, die noch an den Nikolaus glauben.

Aber wer ist dann dieser Mann mit seinem roten Mantel und seinem großen Sack auf dem Rücken? Jetzt ohne Quatsch: Der erste Nikolaus war ein Türke. Es war der Bischof Nikolaus von Myra, einer türkischen Stadt, wo er der Legende nach im Jahre 270 geboren wurde und am 6. Dezember 343 gestorben ist. Er wird seit dem 4. Jahrhundert als Heiliger verehrt, etwa ab dem 6. Jahrhundert wurde der 6. Dezember zu einem Feiertag. Warum? Er soll sich liebevoll um die Armen und besonders die armen Kinder gekümmert haben, indem er ihnen nachts heimlich Geschenke brachte. Genauso und genau deshalb stellen die Kinder in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember ihre Schuhe vor die Türe, auch wenn sie nicht so arm sind, wie die Kinder damals.

Aber wer ist das Christkind? Im Jahr 1535 machte der große Reformator Martin Luther alles noch viel komplizierter. Er schaffte für die evangelischen Christen den Nikolausabend ganz ab. Er bezeichnete das kleine Jesuskind als „Heiliger Christ“ und daraus wurde im Laufe der Zeit das „Christkind“. Das sollte den evangelischen Christen an Weihnachten die Geschenke bringen.

Nikolaus, Christkind und Weihnachtsmann

Erst im 19. Jahrhundert übernahmen die katholischen Christen diesen Brauch. Seit dieser Zeit wird in ganz Deutschland auf das Christkind gewartet.

Und der Weihnachtsmann? 30 Jahre lang wechselten Nikolaus und Christkind von den Evangelischen zu den Katholischen und wieder zurück, und jahrelang gab es ein endloses Hin und Her. Man suchte nach einer Lösung, mit der alle Christen leben konnten.

Der Kompromiß war der Weihnachtsmann, ein etwas abgewandelter Nikolaus. Und dem guten Weihnachtsmann wurde noch gleich ein gruseliger Geselle zu Seite gestellt, der Knecht Ruprecht, damit die Freude bei etwas frechen Kindern nicht zu groß wurde.

Damals sah der Weihnachtsmann noch völlig anders aus als heute. Während Nikolaus noch als Heiliger in der Tracht eines Bischofs, Mitra, Stab und Kreuz, aufgetreten war, schuf man in Amerika praktisch einen neuen

Weihnachtsmann, Santa Claus mit dickem Wintermantel. 1821 war der in Amerika in Fell gekleidet und fuhr einen Rentierschlitten.

In Amerika findet auch heute noch die Bescherung am 25. Dezember statt, denn Santa Claus kommt nur bei Nacht durch den Schornstein- Mit der Zeit veränderte sich

Santa Claus. Er wurde mollig, und bekam einen weißen Rauschebart. Der amerikanische Maler Thomas Nast schuf diese Figur in den Farben Rot und Weiß. Und der hat Santa Claus im Norden Europas auch seine Heimat gegeben. Und er schaffte den Knecht Ruprecht wieder ab. Deshalb ist es in Amerika heute noch Brauch, dass Santa Claus eine Liste mit bösen und braven Kindern hat. Coca Cola verwendete dann leicht abgewandelt, den molligen Nikolaus des Thomas Nast. Durch die Cola-Werbung hat sich praktisch deren Weihnachtsmann auf der ganzen Welt durchgesetzt.



Jens Möhle



Der Heilige Nikolaus zum Ausmalen

Gottesdienste Apostel Markus Weihnachten



Heiligabend, 24. 12. 2023,

**16.00 Uhr Familiengottesdienst zur Christvesper
in der Markuskirche
mit der Laienspielgruppe**



Heiligabend, 24.12. 2023

**18.00 Uhr Christvesper in der Pauluskirche
mit dem Projektchor**



2. Christtag, 26. 12. 2023

11.00 Uhr Festgottesdienst in der Pauluskirche

Silvester



Gottesdienst zum Altjahrsabend

**16.30 Uhr Jahresschlußandacht in der Markuskirche
mit Feier des Heiligen Abendmahl**



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieser Gemeindebrief ist ganz anders als Sie und Ihr es bisher gewohnt waren. Das liegt daran, daß unser Gemeindebrief lange Jahre von Eduard und Melitta Obarski in ausgezeichneter Art und Weise gestaltet wurde. **Dafür möchten wir Eduard und Melitta Obarski ganz herzlich danken.** Herr Obarski hat nun diese Tätigkeit aus persönlichen Gründen aufgegeben. Es hat sich ein neues Team gefunden, um diese wichtige, in der Vakanzsituation vielleicht noch wichtigere Arbeit fortzusetzen. Wir verfügen nicht über die Fähigkeiten und die Ausstattung wie Herr Obarski und müssen erst in diese Aufgabe hineinwachsen, aber wir haben getan, was uns möglich war.

(Stefanie Schneider, Thomas Kneifel, Riccardo Förster, Heike Miottel, Jens Möhle)

Suchbild – Wer findet die 12 Unterschiede



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com in: Pfarrbriefservice.de

DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE



Foto: Lotz

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS, KAPITEL 2, VERSE 1–20

Rezepte zum Nachbacken

Mandeltatzen

250 g Butter
175 g Zucker
200 g Mehl
1 Ei

100 g gemahlene Mandeln
100 g Speisestärke
1Eigelb
Mark einer halben Vanilleschote

Die Mandeln mit Mehl und Stärke vermischen. Fett cremig rühren, Zucker und Vanillemark zugeben und vermengen. Ei und Eigelb unterrühren. Mandelmischung löffelweise untermischen. Teig in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen. Auf ein gefettetes Backblech Tatzen spritzen. Bei 200° ca. 10 Min. backen. Plätzchen danach auf einem Kuchengitter erkalten lassen.

Schokostangen

175 g geschmeidige Butter
200 g Mehl
4 Eßl. Rum / entspr. Rumaroma

100 g Puderzucker
3 Eigelb
75 g Schokoladenstreusel

Fett cremig rühren. Puderzucker darüber sieben, unterrühren. Eigelb und Rum nach und nach untermischen. Mehl darüber sieben. Streusel und alles kurz vermischen. Teig in einen Spritzbeutel mit Lochtülle füllen und 1 cm dicke und etwa 5 cm lange Stäbchen auf ein gefettetes Backblech spritzen. Plätzchen bei 175° etwa 15 Min. backen. Die Stäbchen sollen am Rand leicht gebräunt sein. Plätzchen sofort vom Blech nehmen und auf einem Kuchengitter erkalten lassen.



Weihnachtsgedicht

*Nun wandelt auf verschneiten Wegen
die Friedensbotschaft durch die Welt;
aus Ewigkeit ein lichter Segen in das Gewühl des Tages fällt.*

*Schon blinkt die Nacht, die Glocken schwingen,
und willig macht die Menschheit halt;
das wilde Drängen, Hasten, Ringen
entschläft; der wüste Lärm verschallt.*

*Ein Opferduft aus Tannenzweigen,
ein Wunderbaum mit Sternenpracht,
und um den Baum ein Jubelreigen –
das ist das Fest, von Gott gemacht.*

*O holder Traum, laß dich genießen:
daß alles glücklich, gut und fromm!
Dann mag die Seligkeit zerfließen,
der alte Kampfplatz winken: Komm!*
(Victor Blüthgen 1844 - 1920)



Gedanken zum Jahreswechsel

Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit. (Katharina Elisabeth Goethe (1731-1808))

Dass bald das neue Jahr beginnt, spür ich nicht im geringsten.
Ich merke nur: Die Zeit verrinnt genauso wie zu Pfingsten.
Die Zeit verrinnt. Die Spinne spinnt in heimlichen Geweben.
Wenn heute nacht ein Jahr beginnt, beginnt ein neues Leben.
(Joachim Ringelnatz 1883 - 1934)

Alte Bauernregeln:

Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr
Neujahrsnacht hell und klar, deutet auf ein reiches Jahr.
Wenn es zu Neujahr schneit, gibt es viele Bienenschwärme.
Neujahr Sonnenschein, lässt das Jahr fruchtbarer sein.
Wenn 's um Neujahr Regen gibt, oft um Ostern Schnee noch liegt.
Ein Jahr, das schlecht will sein, stellt sich schwimmend ein.

Je mehr im Kopf die Pläne blühn,
man stetig sich von Neuem will bemühen,
um so schwerer wird es mit der Tat
und das ist doch ziemlich desolat.
Sich tausend Dinge vorzunehmen, ist folglich gar nicht fürnehmlich.
Besser nur ganz wenig, dies Geheimnis macht dich selig.
(Monika Minder)



Impressum

Wir sind für Sie da:

Pfarrer Jens Möhle

Tel. 05341 / 26241 / Email: jens.moehle@alk-bs.de

Neißestraße 33, Tel. 05341 / 61140

Email: apostelgemeinde.sz.buero@lk-bs.de

Büro Nebelflucht 42, Tel. 05341 / 43483

Email: markus.sz.buero@lk-bs.de

Kindergarten und Familienzentrum St. Markus, Nebelflucht 40

Tel: 05341 / 4012050 7 Email: KiGa-StMarkus@t-online.de

Kindergarten St. Paulus, Neißestraße 35, 38226 Salzgitter

Telefon: 05341 / 5856 / Email: apostelgemeinde.sz.kita1@lk-bs.de

*Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern
einen besinnlichen Advent, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neues Jahr 2024*

Wer in diesem Gemeindebrief Tippfehler findet, darf ihnen gerne vier Kerzen aufkleben und sie als Adventsfehler benutzen (aber nur jeden Adventssonntag einen mehr!), sie mit Nüssen und Kunstschnee schmücken und an den Weihnachtsbaum hängen oder an die Silvesterrakete binden und zum Mond schießen!



Impressum: Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Apostel Markus wird herausgegeben vom Kirchenvorstand der Gemeinde. Er erscheint im Selbstverlag und wird kostenlos verteilt.

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen, Auflage: 2100. F. d. Druck vorbereitet Stefanie Schneider, Thomas Kneifel, Riccardo Förster, Jens Möhle).

V.i.S.d.P.: Pfarrer Jens Möhle, 38239 Salzgitter, Frankfurter Straße 76,

Tel. 05341 / 26241. Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.

Gemeindebrief 

Erstellt mit Materialien aus Magazin für Öffentlichkeitsarbeit und aus Pfarrbriefservice.de

